

Fußballrealität Leider ohne Bier

Gelsenkirchen. Fußballfans können beim anstehenden Revierderby zwischen dem FC Schalke 04 und Borussia Dortmund keine alkoholischen Getränke im Stadion kaufen. Wie die Schalcker am Mittwoch mitteilten, stimmten die Sicherheitsbehörden dem vorgelegten Sicherheitskonzept mit Alkoholverkauf nicht zu. Auch rund um das Stadion in Gelsenkirchen wird am Spieltag kein Alkohol verkauft. »Aus Sicht des FC Schalke 04 ist ein Verkaufsverbot von alkoholhaltigen Getränken bei Heimspielen grundsätzlich weder verhältnismäßig noch zielführend mit Blick auf die Argumentation der Sicherheitsbehörden«, heißt es in der Schalcker Mitteilung.

(dpa/iw)

Fußballrealität Auf eigene Faust

's-Hertogenbosch. Ein Fan des niederländischen Fußballklubs PSV Eindhoven ist wegen einer Attacke auf den Torwart des spanischen Vereins FC Sevilla zu drei Monaten Haft verurteilt worden. Außerdem darf der 20 Jahre alte Mann zwei Jahre lang nicht das Gebiet rund um das Philips-Stadion in Eindhoven betreten, urteilte der Richter am Mittwoch in 's-Hertogenbosch. Ein Monat der Haftstrafe wurde zur Bewährung ausgesetzt. Der Mann war während des Europa-League-Spiels in Eindhoven am 23. Februar in der Schlussphase aufs Spielfeld gerannt und hatte Torwart Marko Dmitrovic von hinten angegriffen. Er hatte ihm einen Faustschlag in den Rücken versetzt und auch versucht, ihn ins Gesicht zu schlagen. Der Torwart konnte den Mann aber schnell überwältigen und zu Boden werfen. Sicherheitsleute hatten den Niederländer dann vom Feld gebracht. Der Verurteilte hatte gegen ein Stadion- und Gebietsverbot verstoßen und war auch noch betrunken aufs Spielfeld gerannt.

(dpa/iw)

Sexualisierte Gewalt Teil des Problems

Angers. Abdel Bouhazama ist von seinem Posten als Trainer des französischen Erstliga-Fußballklubs SCO Angers zurückgetreten, nachdem er mit einer Bemerkung sexuelle Belästigung verharmlost hatte. Die Entscheidung sei am Vorabend einvernehmlich zwischen der Direktion und dem Trainer getroffen worden, teilte der Verein am Dienstag mit. Einem Spieler, der sich wegen sexueller Belästigung einer Frau in einer Diskothek verantworten muss, war Bouhazama mit der Aussage beigesprungen: »Es ist nicht schlimm, wir haben alle schon Mädchen angegrapscht.«

(dpa/iw)



Wie schreibt sich Gerechtigkeit?

Der Fußballer Dani Alves steht wegen Vergewaltigung unter Anklage. **Von André Dahlmeyer**

Sport ist Mord, sagen seit jeher so einige, die es nachvollziehbarerweise nicht so mit Turnwater Jahn haben. Als ehemaliger Hochleistungssportler kann ich das nicht direkt bestätigen. Und Mord bedingt nicht immer Tote, Opfer schon. Es ist auch Mord, einen Menschen zu zerstören. Man muss kein Demokratieverfechter sein, und ich bin es bestimmt nicht, aber wenn man irgendwie davon ausgeht, dass das Zusammenleben zwischen Menschen geregelt sein sollte, sind hier hohe Strafen mehr als angebracht. Aber was sind hohe Strafen?

In den vergangenen Jahren kam es zu immer mehr Strafanzeigen und Gerichtsprozessen gegen Schauspieler, Regisseure, Fußballer, Golfer, NBA-Stars usw. wegen sexualisierter Gewalt. Ich gehe davon aus, dass die meisten Vorwürfe stimmen, doch die Frage nach Trittbrettfahrerinnen wegen Bakschisch darf gestellt werden. Sie muss sogar gestellt werden. Oder wir schaffen Justitia, blind oder nicht, ad hoc ab.

Was treibt diese völlig überdotierten Stars dazu, Frauen zu vergewaltigen, Steuern zu hinterziehen, Raubüberfälle zu begehen oder sich dem guten alten Versicherungsbetrug zu widmen? Niemand von denen hat monetäre Sorgen. Wenn sie schlau sind und nicht mit

Bitcoins spekulieren, haben sie für immer ausgesorgt. Reicht denen aber nicht!

Zum Beispiel Dani Alves. Als Rechtsverteidiger war der heute 39jährige Brasilianer in den vergangenen Dekaden der weltweit beste, vielleicht nach seinem Landsmann Cafu. Brasuca-Außenverteidiger sind verhinderte Stürmer. Und immer wenn Brasilien ein Aufgebot für ein Länderspiel publik macht, werden da Defensores (Verteidiger, sie meinen Innenverteidiger) und Laterales (Außenverteidiger) gesondert aufgelistet. Macht sonst kein Land auf der Welt. Eingetragene Marke.

Dani Alves ist mit 43 gewonnenen Titeln der erfolgreichste Fußballer aller Zeiten. Nach der wieder mal vergeigten WM der Brasucas soll er in der Disco »Sutton« in Barcelona am 30. Dezember 2022 eine 23jährige Frau vergewaltigt haben. Er leugnet das Verbrechen, doch alle Indizien sprechen gegen ihn. In jüngster Vergangenheit gab es viele solcher Vorwürfe, etwa gegen Neymar Jr. und Cristiano Ronaldo. »CR 7« zahlte knapp 400.000 US-Dollar an die Frau, die ihn beschuldigte. Bakschisch, falls er schuldig ist. Wer weiß das schon?

Alves kam Ende Januar in Untersuchungshaft, ohne Aussicht, auf Kaution freizukommen. Er hätte nach Brasilien entkommen können, dessen Verfassung

es verbietet, Staatsangehörige auszuliefern. Alves spielte zuletzt bei den Pumas in Mexiko – wo er nach seiner Inhaftierung umgehend entlassen wurde. Alves' Frau, das spanische Model Joana Sanz, unterstützte ihn in sozialen Medien: »Herz, ertrage so viel Schmerz.« Auf Antena 3 sagte sie: »Er aß zu Abend mit seinen Freunden, ein bisschen Abstand gewinnen, das brauchte er. Er ging tanzen und wollte die Musik genießen, Punkt. Die Anschuldigungen sind haltlos!«

Alves' mutmaßliches Opfer sieht das naturgemäß anders. Der Fußballer habe sie gegen ihren Willen in der Toilette des VIP-Bereiches eingeschlossen. »Er sagte, ich könne nicht raus, ich müsse ihm sagen, ich sei seine kleine Hure. Dann klappte er den Klodeckel runter, setzte sich und stieß mich zu Boden. Er zog mich an den Haaren und versuchte Fellatio zu erzwingen. Dann schlug er mich mehrfach mit roher Gewalt und vergewaltigte mich.« Alves stritt alles ab, schilderte den Abend allerdings in wechselnden Versionen. Erst behauptete er, die Klägerin gar nicht zu kennen, schließlich, dass sie einvernehmlichen Sex gehabt hätten. Das Übliche. Zeugaussagen und die Auswertungen der Bilder von Überwachungskameras sprechen jedoch gegen Alves' Version.

Im Krankenhaus wurden bei der jungen Frau zudem Verletzungen festgestellt, die von sexualisierter Gewalt herrührten. Die 23jährige hat bereits die Rücknahme der Klage gegen eine ökonomische Entschädigung abgelehnt. So wird das normalerweise in Fußballerkreisen »ge-regelt«.

Alves wird mittlerweile von dem Anwalt Cristóbal Martell vertreten, der auch schon Lionel Messi repräsentiert hat, und wurde nach Briens 2 verlegt, einen Knast extra für (etwa 80) Sexualstraftäter. Man möchte ihm wünschen, dass er dort vergammelt, doch ihn erwartet lediglich eine Haftstrafe zwischen vier und zwölf Jahren. Gerechtigkeit schreibt sich anders.

Unterdessen geht es dem ehemaligen Star von Real Madrid, Robinho (ebenfalls 39), vielleicht doch noch an den Kragen. Bereits Ende 2017 hat ihn ein italienisches Gericht in Abwesenheit (er war nach Brasilien geflüchtet) zu neun Jahren Haft verurteilt. Das Gericht sah es als erwiesen an, dass Robinho 2013, damals bei Milan unter Vertrag, in einem Nachtclub an der Massenvergewaltigung einer Albanerin beteiligt war. Die brasilianische Justiz hat nun ein Verfahren gegen ihn eingeleitet, mit dem Ziel, dass er seine Haftstrafe in Brasilien verbüßt.

■ Es trifft alle. Von Raphael Molter

Als Auswärtsfan ist man es gewohnt, »Versuchskarnickel« (René Lau) zu sein. Einschränkungen von Freiheitsrechten durch Betretungsverbote, aggressives Verhalten der Staatskräfte etc. sind ein ständiger Unsicherheitsfaktor. Das Experimentierfeld Fußball ist ein Feld der staatlichen Brutalität.

Das bekommen gerade mal wieder die Fans des SC Freiburg wie die der Frankfurter Eintracht zu spüren: Beiden Vereinen wurden Auswärtskontingente für ihre Europapokalspiele gegen Juventus Turin bzw. SSC Neapel gestrichen. Eine Frechheit, die viel Wut auslöste. So garantierte der Heimverein Juventus Turin den Freiburger Fans zunächst, dass sie bei Erwerb einer Turiner Vereinsmitgliedschaft ein Ticket für das Auswärtsspiel ergattern könnten und dieses nicht storniert

werde. Eine Woche später? Gab Juventus Turin am Montag bekannt, dass all diese Tickets storniert werden. Und in Neapel? Da wurde am selben Tag mitgeteilt, dass das italienische Innenministerium dem SSC Neapel verboten hat, den Frankfurtern überhaupt ein Auswärtskartenkontingent zur Verfügung zu stellen. Auswärtsfanverbot durch Beschluss aus dem Hause des italienischen Innenministers Matteo Piantadosi, einem Faschisten.

Repressalien und Polizeigewalt gegen Auswärtsfans sind bei europäischen Spielen quasi gang und gäbe, egal, ob man in Italien ist, in Frankreich, den Niederlanden oder andernorts. Offensichtlich haben wir es mit einem widersprüchlichen Verhältnis zwischen nationalen Fußballverbänden, der supranationalen UEFA und den nationalstaatlich verantwortlichen

Institutionen zu tun. Dieses Verhältnis wird einseitig zu Ungunsten der Fußballfans aufgelöst. Der englische Journalist Jonathan Liew sprach deshalb bereits im vorigen Sommer von einer hausgemachten Oligarchie im verbandsorganisierten Fußball.

Vereins-, Verbands- und Polizeifunktionäre sitzen zusammen und planen, wie Fans ein Spiel erleben sollen. Natürlich sorgt das für Ungerechtigkeiten: Der bürgerliche Staat hat ein genuines Interesse an Repressionen gegenüber aktiven Fans und ihrer Subkultur, deshalb sucht die Polizei als repressiver Staatsapparat Vorwände, um Eskalation herbeizuführen. Wer aber sollte das verhindern? Vereins- und Verbandsfunktionäre? Tatsächlich stellen sich das Teile der organisierten Fans so vor. Zusammenschlüsse wie »Unsere Kurve« (Deutschland) oder

»Football Supporters of Europe« setzen auf Zusammenarbeit mit den Fußballverbänden, versuchen, sie verantwortlich zu halten. Nur ist das ein Trugschluss, denn die Verbände sind für vieles da, aber nicht für die Fans im Stadion: Schon ihre Organisation ist aufgrund festgelegter Stimmenrepräsentation kaum als »demokratisch« zu bezeichnen. Das »eherne Gesetz der Oligarchie«, das der deutsch-italienische Soziologe Robert Michels (1876–1936) helllichtig formulierte, bevor es ihn zu Mussolinis Faschisten zog, sorgt nicht nur für den Zerfall formal demokratischer Parteien in Basis und Funktionäre, sondern auch für die oligarchische Struktur der bürgerlichen Fußballverbände. Diese versprechen Abhilfe und liefern doch nur »more of the same«, also hilft nur eins: Organisiert euch selbst, Fußballfans!

DIE TAGESZEITUNG
junge Welt

junge Welt

ZENTRALE: 030/53 63 55-0
AKTION: 030/53 63 55-10
ANZEIGEN: 030/53 63 55-38
ABOSERVICE: 030/53 63 55-81/82
LADEN/GALERIE: 030/53 63 55-56
FAX: 030/53 63 55-44
E-MAIL: redaktion@jungewelt.de
INTERNET: www.jungewelt.de
facebook.com/jungewelt
twitter.com/jungewelt
instagram.com/jungewelt_insta

Redaktion/Vergab (Ressort-/Bereichsleitung, Durchwahl):
Wirtschaft & Soziales: Raphael Schmeller (-21);
Außenpolitik: Ina Sembdner (-73);
Innenpolitik: Nico Popp (-31);
Interview: Jan Greve (-34);
Feuilleton und Sport: Peter Merg (-55);
Thema: Daniel Bratanovic (-65);
Leserpost: Maik Rudolph (-46/leserbriefe@jungewelt.de);
Bildredaktion: Ivett Polyak-Bar Am (-40);
Layout: Andreas Siegmund-Schultze (-45);
Online/Entwicklung: Daniel Hager (-25);

Aktion und Kommunikation: André Kutschki (-86);
Aktionsbüro: Claudia Uhlmann (-10);
iW-Laden: Stefan Nitzsche (-37);
Anzeigen: Elisabeth Nolte (-38);
Maigalerie: (-54).
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.
Abonnements, Adressänderungen und Reklamationen:
Nora Krause (030/53 63 55-81/82),
AVZ GmbH, Storkower Straße 127a, 10407 Berlin, Fax: -44,
E-Mail: abo@jungewelt.de

Abopreise Print: Normalabo Inland mtl. 48,80 Euro; Sozialabo mtl. 32,80 Euro; Solidaritätsabo mtl. Euro 61,80; Abopreise Ausland (EU) wie Inland zzgl. 13,10 Euro/monat. Versandkostenzuschlag.
Abopreise online: Normalabo mtl. 23,80 Euro; Sozialabo mtl. 15,80 Euro; Solidaritätsabo mtl. 33,80 Euro; Onlineabo für Printabonnenten mtl. 9,10 Euro; Abonnenten der Wochenendausgabe mtl. 9,10 Euro
Bankverbindung: Berliner Sparkasse (BIC: BELA3333)
Abokonto: IBAN: DE03 1005 0000 0190 2523 08
Shopkonto: IBAN: DE25 1005 0000 0190 7581 55
Anzeigenkonto: IBAN: DE03 1005 0000 0190 7581 63

Nutzungsrechte für elektronische Pressespiegel erhalten Sie über die PMG Presse-Monitor GmbH, Tel.: 030/28 49 30 oder www.presse-monitor.de.
Druck: Union Druckerei Berlin Verwaltung GmbH, Art.-Nr. 601302/ISSN 041-9373, Storkower Str. 129, 10407 Berlin | Hürryiet A. 5, Zweigniederlassung Dtschln., An der Brücke 20-22, 64546 Mörfelden-Walldorf